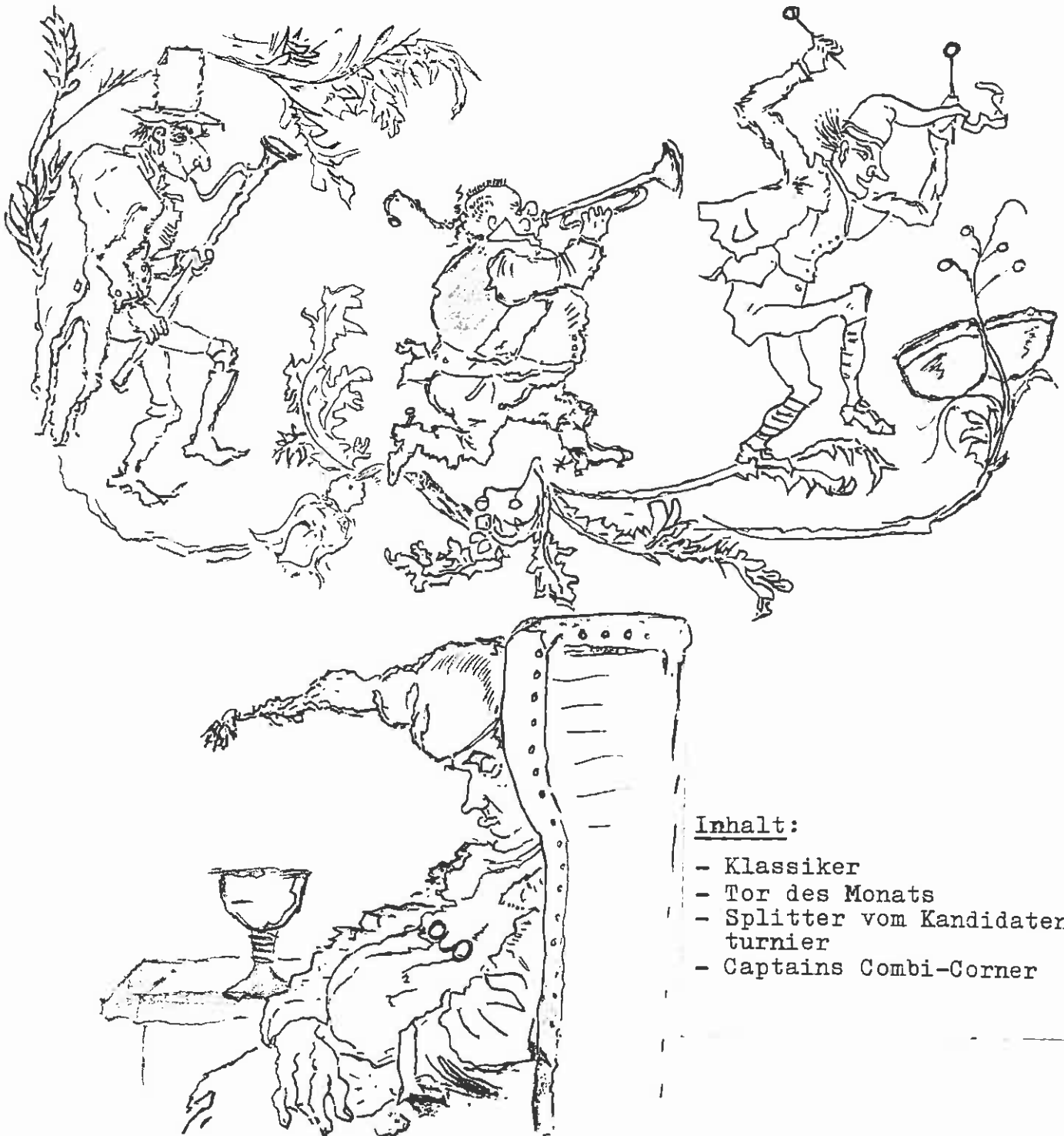


Sch A c H M A t t

Offizielles Presseorgan des SC Schachmatt Botnang

Heft Nr. 18

A U F T A K T zur Spielsaison 1996/1997 ! !



Inhalt:

- Klassiker
- Tor des Monats
- Splitter vom Kandidatenturnier
- Captains Combi-Corner

Der Schatz der mir am liebsten ist,
der ist im Keller unten;
er hat ein hölzern Röcklein an,
und ist mit Reif gebunden.

Grußwort des „Präsidenten“

Liebe Schachmatt-Freunde,

eigentlich sollte an dieser Stelle das Grußwort des Präsidenten stehen, um den Platz nicht einfach leer zu lassen, wird der Chefredakteur einige erläuternde Worte an die Schachmatt-Gemeinde richten.

Die Ehe unseres Präsidenten, mittlerweile seit 11 Jahren mit Schachmatt verheiratet, kriselt unübersehbar seit einigen Jahren. Wie Augenzeugen berichteten soll die Scheidung unmittelbar bevorstehen. Der Präsident hat seiner jahrelangen Geliebten, Viertele Alkoholika, das längst fällige Ja-Wort gegeben. Selten hat ein Paar so gut zusammengepasst wie dieses Symbiose von ewigen Durst und Füllhorn Alkohol. Jetzt kann man die beiden turtelnd im Kiosk Kemmer, glücklich vereint in der Paulusklausen oder auf Wochenendfahrten beobachten. Bei frisch verliebten jungen Leuten zählt natürlich nur das beiderseitige Glück und die Anderen gehen „einem am Arsch vorbei“. Der Chefredakteur bittet deshalb die Schachmattler den Präsidenten in seinem jungen, nirwanischem Glück nicht mit Vereinsbelanglosigkeiten zu langweilen.

Weiterhin wünscht das Redaktions-Team allen Schachmattlern eine gute und erfolgreiche Saison und viel Spaß mit der vorliegenden Ausgabe des Vereinspamphlets.

SCHACHMATT IMPRESSUM:

Herausgeber: Schachmatt Botnang e.V.
Chefredakteur: Cpt'n Flachsbar
Stellv. Chefredakteur u. bester Redakteur: Berndt Menzel
Titelbild: Thomas Kästle
Leserbriefe: z.Z. nicht besetzt, da keine Leserbriefe
Druck: diverse Copy-Shops + Cpt'n's Läserdrucker
Vorwort: Cpt'n Flachsbar
Fotos: normalerweise Fam. Menzel
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Berndt Menzel, Thomas Kästle,
Cpt'n Flachsbar

Schachmattenerneuert erfolgreich am Bodensee

Durch den letztjährigen Sieg von Weinzahn Bruno Jerratsch angestachelt, waren 7 ruhm- und geldgierige Schachmattenerneuert und 2 Vereinsfremde aufgebrochen, um beim Friedrichshafener Schnellturnier die Lorbeeren des Siegers zu ergattern und den beachtlichen Geldbetrag entgegenzunehmen. Zwei weitere Schachmattenerneuert, Angehörige der Bourgeois, fuhren mit dem Auto und brachten für einen Schachmattenerneuert angenehme Abwechslung mit, aber davon später mehr. Bereits um 5.35 Uhr verließ man per Zug den Stuttgarter Hauptbahnhof. Nach einer Stunde erreichte man Ulm, wo einige besonders durstige Kehlen sich am flüssigen Ulmer Gold labten.

Auch bei der Ankunft in Friedrichshafen mußte die durstige Botnanger Delegation gleich etwas für den Wasserhaushalt tun.

Gleich zu Beginn des Turniers der erste Eklat: Ein hohes Vorstandsmitglied weigerte sich beim Schnellturnier mitzuspielen und vergnügte sich stattdessen mit der Freundin eines mitspielenden Schachmatteners, der mit dem Auto angereist kam. Diese düstere Episode kann man in den Vereinsannalen unter der Affäre Romanshorn nachschlagen.

Nach 7 Runden stand in der B-Gruppe der Sieger fest:

Frank „Capablanca“ Engelhardt deklassierte mit 6,5/7 die beileibe nicht schwache Konkurrenz. Auf Rang 2 folgte Günther „Nimzowitsch“ Häberlein mit 6/7.

Zufrieden war ebenfalls Thomas Kästle, der 50% erreichte und danach ein Schnitzel mit Brot verzehrte.

Die Botnanger Speerspitzen Sir Walter und Cpt`n kämpften in der Schwergewichtsklasse um Lorbeeren. Ein anständiger 32 Platz mit 4/7 und ein 40 Platz mit 50% waren die Ausbeute.

Die Heimfahrt im Zug verlief im üblichen Rahmen, ein Freiburger Gastspieler, der mitgereist war, distanzierte sich befremdet von den Geschehnissen. Natürlich fielen wir wieder einmal von kleinbürgerlichen Verhaltensmustern ab, aber wir kennen und wollen es nicht anders.

Der Sieger des Friedrichshafener Schnellturniers heißt Frank Engelhardt, doch den Preis des durstigsten Spielers erhielt Bruno Jerratsch, der 9 Liter Bier schluckte.

Kurznachrichten aus aller Welt

- Die Sprechzeiten des Präsidenten sind jetzt identisch mit den Öffnungszeiten des Kiosk Kemmer.
- Martin Raetz verkauft IBM und kauft dafür Microsoft!
- Die Seuche, die die erste Mannschaft überfallen hat, hat ein weiteres Opfer gefunden - Ingo Wenniger wechselt zu dem etablierten, erfolgsverwöhnten Landesliga- und stark aufstiegsverdächtigen Verein Feuerbach.
- Missionarisch tätig wird Peter Berteit, der das Schachspiel nach Thailand exportieren will, um die dort Ungläubigen zu bekehren.
- Martin Raetz will in einem Vereinigungsweltmeisterschaftskampf zwischen der FIDE und Microsoft nun doch spielen. Martin Raetz genügt ein Remis um König von Deutschland zu bleiben.

Klassiker

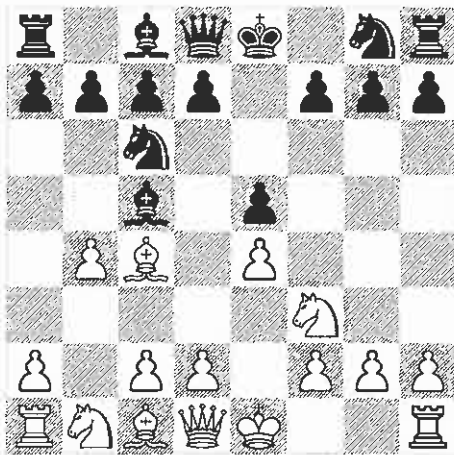
Schach ist neben Wissenschaft, Kampf und Sport in erster Linie immer noch ein Genuß. Vergleichbar einem Gang durch die Museen der Welt gestaltet sich das Nachspielen einer dieser großen Kunstwerke, die uns die alten Meister hinterlassen haben.

In dieser neuen Reihe sollen „Anderssens Unsterbliche“, „Die immergrüne Schachpartie“, „Steinitz' Juwel“, „Rubinsteins Unsterbliche“, „Die unsterbliche Zugzwangpartie“ usw. dem verehrten Leser präsentiert werden. Dieser darf dann selber urteilen, ob die jeweilige Partie ihren Titel auch zurecht trägt.

„Immergrüne Partie“

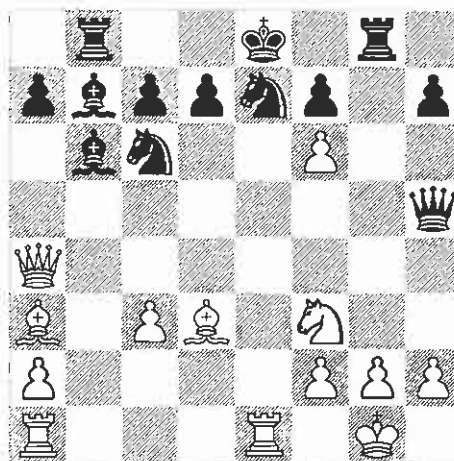
Anderssen,A – Dufresne,J Berlin 1853

1.e4 e5 2.♗f3 ♘c6 3.♙c4 ♙c5 4.b4



Das Evans-Gambit: 1824 vom Kapitän der englischen Handelsflotte W.D.Evans erfunden. Im vorigen Jahrhundert galt das Evans-Gambit als "Himmelsgabe" und war eine gefürchtete Waffe. Das Bauernopfer hat den Zweck, nach ♗xb4 unter Tempogewinn mit c3 und d4 das Zentrum zu besetzen.

♙xb4 5.c3 ♙a5 6.d4 exd4 7.0-0 d3 8.♗b3 ♗f6 9.e5 ♗g6 10.♞e1! (Verhindert die Entwicklung des ♙c8 mittels d6.) 10....♗e7 11.♙a3 b5 (Die einzige Möglichkeit des Schwarzen seinen Damenflügel zu entwickeln.) 12.♗xb5 ♞b8 13.♗a4 ♙b6 14.♗bd2 ♙b7 15.♗e4 ♗f5 16.♙xd3 ♗h5 17.♗f6!+ (Die Öffnung der e-Linie kostet einen Offizier.) gxf6 18.exf6 ♞g8



Schwarz glaubt seinen König sicher, nach einem schlagen des Springers durch den Bauern und erscheint auf der offenen g-Linie, plant böses auf der Diagonalen a8-h1 und droht den ♗f3 zu schlagen. Aber die weißen Figuren stehen zentraler und nachdem die letzte Figur ins Spiel gebracht wurde läßt Weiß ein wunderschönes Feuerwerk abbrennen.

19.♞ad1 ♗xf3 20.♞xe7+ ♗xe7 21.♗xd7+ ♗xd7 22.♙f5+ ♗e8 23.♙d7+ ♗f8 24.♙xe7# 1-0

Schach und Alkohol - Denksport bei „Schachmatt“ Botnang

Der Alkohol hat in unserem jungen Verein eine lange Tradition. Ich als Autor habe mit dem Thema „Schach und Alkohol“ viele, nicht immer negative Erfahrungen gemacht.

Weniger sportliche als alkoholische Extreme haben zuweilen den Sonntagmorgen (Spieltag) geprägt. Manche Mitglieder begannen den Tag mit doppeltem Wodka und Doppelbock, was schon früh zu 0:1 Rückständen der Mannschaft führte. Andere richteten sich langsamer mit stetigem Vierteles-Konsum zugrunde, der nach dem Spiel aber keinesfalls abriß.

Auch mußten schon Spieler wegen motorischer Schwächen ans Brett geführt werden, nicht immer war eine Niederlage die Folge! Legende schon sind die Partien eines Spielers („Oberpostrat“), der im Städtle die Nacht durchzechte, um am frühen Sonntagmorgen Gewinnpartien im Stile Nimzowitschs' abzuliefern.

Die Denkfaulheit eines gemütlichen Spielers („I hätt gern a Schnitzel mit Soß ond Brot“) wurde durch einige Biere sichtbar belebt und zum Gewinn verdichtet.

Der Autor, dessen beste Partien im Stadien bierseligen Trans gespielt wurden, hat mit dem Saufschach viele Erfahrungen gemacht. Zu tiefen Berechnungen ist der alkoholumwirrte Geist nicht mehr fähig. Königsangriff und spontane Opfer klappen jedoch recht gut. Zähe Positionspartien sehen meist den Trinker als Unterlegenen. Auch unterliegt man vielfach schwächeren Spielern, während man gegen erheblich stärkere gut aussieht und sogar gewinnt.

Doch Erfahrungen muß der Einzelne selber sammeln.....



So spielt ein Großmeister - ein Versuch, zu verstehen

„Ich begreife seine Spielweise nicht, also spielt er stärker als ich!“

(Manfred Ellerbrock)

„Der App wird nie gegen mich gewinnen!“

(Peter B. aus S. vor seiner ersten Niederlage gegen App)

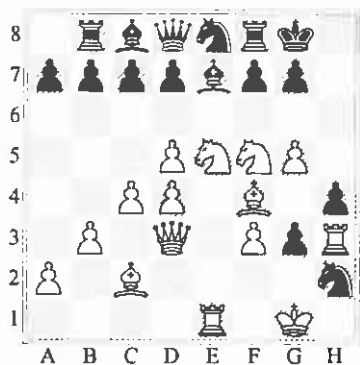
GM App (1200 DWZ) begeistert durch sein schnelles und unkonventionelles Spiel die Zuschauer in hohem Maße. Wir versuchen, tiefer in die App'sche Stellungsbehandlung einzudringen.

Dynamikaufspeicherung durch Tauschvermeidung:



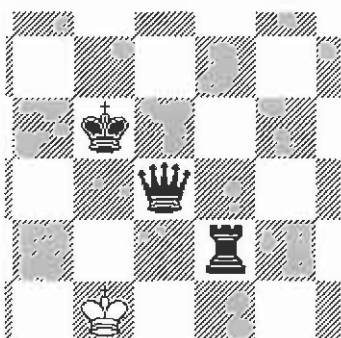
1. ♖e3!????? vermeidet das Remis und verwirrt den Gegner. Im Blitz beitet diese Fortsetzung Weiß die Möglichkeit, die Partie durch ein späteres Königsschlagen zu gewinnen.

Postierung versprengter Einzelkämpfer in der Stellung:



Der ♞h2, der Stolz der schwarzen Stellung, hat sich tief in die weiße Stellung eingegraben und lähmt das weiße Spiel. Das bißchen Raumvorteil des Weißen ist ohne Bedeutung.

Das Patt als Remismöglichkeit



Ein Partiefragment aus der Partie App-Stüber / Ostheim 85. GM App hatte mit seinen letzten Zug zielstrebig auf diese Stellung hingearbeitet. Der Weiße hat keinerlei Gewinnmöglichkeiten mehr. Schwarz hat zwar etwas Material mehr, aber gerade diese Tatsache forciert das Remis, da der Nachziehende in dieser Partie die Übersicht verlor und pattierte.

Tor des Monats

Mit der Ehrung „Tor des Monats“ möchte Schachmatt Höchstleistungen auf dem Gebiet der Narretei prämiieren. Kandidaten gibt es diesen Monat zuhauf, doch ein Spitzenleistung war einfach besser:

Leider konnten wir dem Preisträger, M.Rats (Name geändert und der Redaktion bekannt) seinen Preis nicht übergeben, da dieser bereits auf dem Kongress der deutschen Pilzfreunde (VdP) den Ehrenpreis entgegennahm.

Rats bekam die Auszeichnung für seine überregional bekannte Schimmelzucht in der Wohnung. Der Vorsitzende bezeichnete die Leistung von Rats als „Vorbild des Zusammenlebens von Mensch und Kreatur“.

Nach Rats besteht das Geheimnis der Schimmelzucht darin, dem Pilz ideale Lebensbedingungen zu schaffen. „Im Winter net lüften und mit dem Putzen net so arg hinterher sein“ - das ist einer seiner Tricks und Kniffe.

Für die Besichtigung steht die Ratssche Wohnung jederzeit Besuchern offen....

Neues vom Kassierer



IN

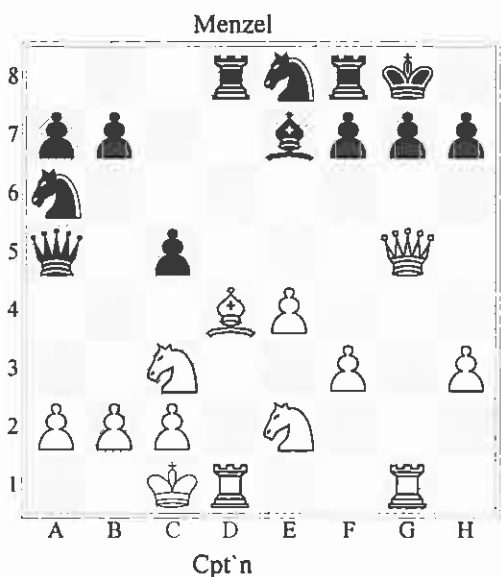
doppelte Schnäpse saufen * Minutenblitz mit GM APP * Beiträge für die Vereinszeitung schreiben * beim Kandidatenturnier mitspielen * Freitags in den Vereinsabend gehen * um 20³⁰ Uhr im Kiosk Kemmer noch ne Halbe trinken *

OUT

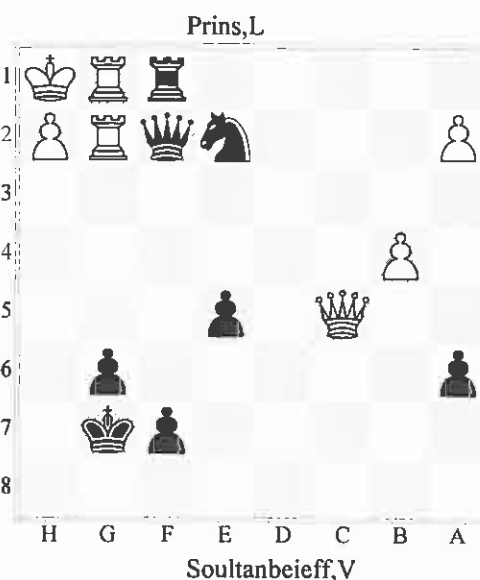
nach Feuerbach wechseln * Schimmel in der Wohnung * alles besser wissen * ins Reuchlin gehen * PC-Berater bei Bill Gates * 10000000 Partien im Comp * Remisangebot ablehnen und dann verlieren *

Captain's Combi Corner

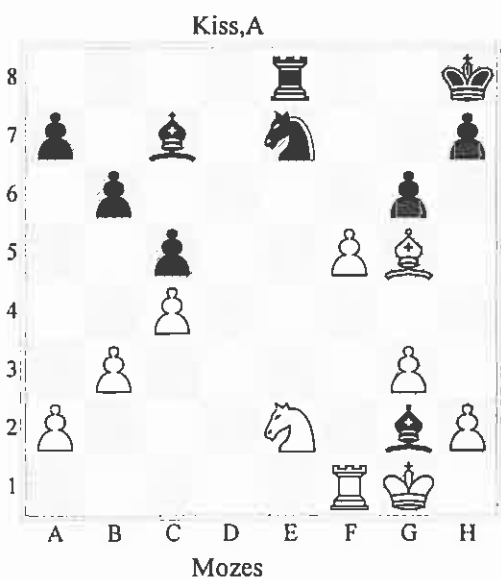
Die letzten Aufgaben waren dem werten Publikum zu fad, darum hat der Koch diesmal tief in die Gewürzkiste gegriffen und einige scharfe Kräuter beigemischt. Aber Schachmatt sollen bekanntlich die scharfe Küche sehr schätzen!



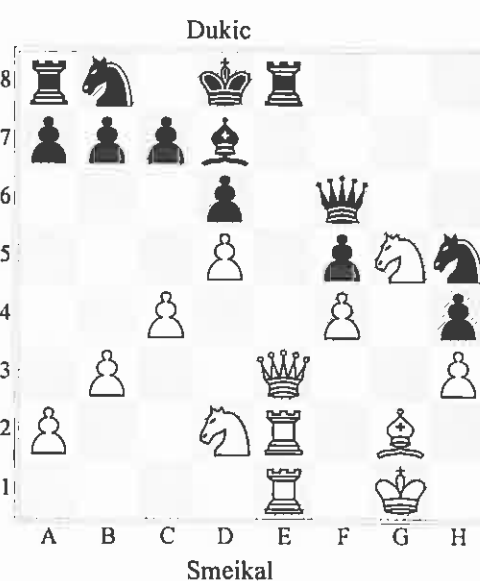
Im Blitz in der Paulusklausur ein fünfzügiges Matt übersehen. Schämen sollte er sich, der Cpt'n!



Schwarz setzt Matt oder gewinnt die Dame!



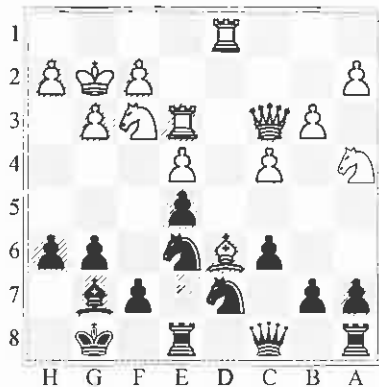
Weiß am Zug gewinnt!



Die e-Linie in weißer Hand bedeutet schwarzer König Untergang.

Splitter vom Kandidatenturnier

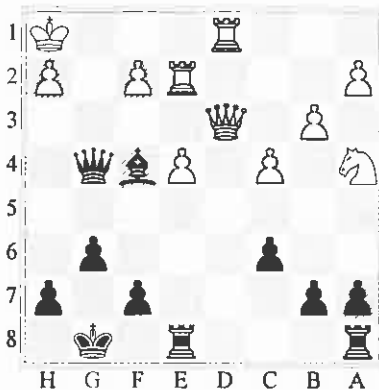
Ralf Riemer (2131)



Cpt'n Flachsbart (1967)

Schwarz hatte zuletzt **20. ♖e6** gezogen und dem **♗e5** eine Deckung entzogen. Weiß war hungrig und fraß den vergifteten **♗e5**. Es folgte **21. ♘xe5 ♗xe5** **22. ♙xe5 ♜f4!** **23. fxe5 ♘xe5** Der f-Bauer kann, wegen **24. ... ♖g4+** nebst **25. ... ♖xd1** mit Qualitätsgewinn, nicht widerschlagen.

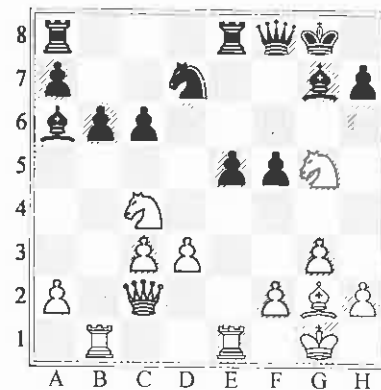
24. ♖d3 ♘xf4 **25. ♖e2 ♖g4+** **26. ♚h1**



Die weißen Figuren stehen unkoordiniert. Das Feld h2 ist schwach und die d-Linie ist auch nicht zu halten. Mit Hilfe einer Mattdrohung wird die d-Linie erobert und Material gewonnen.

26. ... ♖h4 **27. f3 ♜ad8** **28. ♖b1 ♖h3** Weil sonst nach einem Tausch auf der d-Linie, die weiße Dame nach f1 gelangen und die schwachen Felder am Königsflügel verteidigen könnte. **29. ♜f1 ♜d3!** Darf wegen **30. ... ♖xf1#** nicht geschlagen werden und bedroht den **♗f3**. **30. ♜ef2 ♜xf3!** Darf wegen **32. ... ♖xh2#** nicht geschlagen werden. **32. ♖d1 ♜xf2** **33. ♜xf2 ♖e3** Jetzt geht auch noch der **♗e4** verloren. Das Endspiel mit 2 Mehrbauern konnte dann gewonnen werden.

Phillip Maurischat (1954)

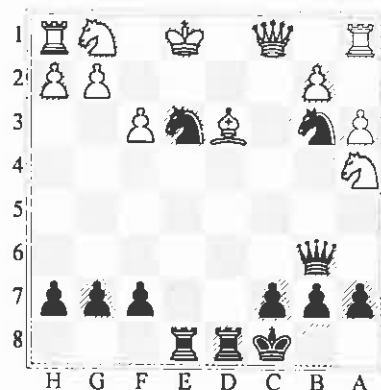


Michael Hüttig (2149)

Weiß hatte seinen Gegner in der Eröffnung total überspielt. Der letzte weiße Zug **♗g5** greift nicht nur den **♗c6** an, sondern droht auch ein ersticktes Matt! Auf **... ♖f6**, was den **♗c6** deckt und gleichzeitig den **♗g5** angreift hatte Weiß **♗d6!!** vorbereitet. Schlägt Schwarz einen der Springer, so folgt ersticktes Matt mit **♖b3+**. Der Leser sollte ein Brett aufbauen und die sich ergebenden wunderschönen Abspiele nachspielen. Schwarz verliert in jedem Fall entscheidendes Material.

Schwarz zog **... ♖c5**, was an der Kombination nichts ändert, aber Weiß vergaß seinen vorbereiteten Gewinnzug, spielte **♖a4** und mußte sich nach weiteren ungenauen Zügen, nach fast siebenstündigem Kampf, geschlagen geben. Damit verlor Weiß nicht nur einen wichtigen Punkt, sondern auch die große Chance das Turnier zu gewinnen.

Bauer Eckart (2131)



Manfred Rist (2184)

Schwarz opferte in der Skandinavischen Eröffnung erst einen Bauern dann einen Offizier. Wie beendete Schwarz am Zuge, die Partie in wenigen Zügen?

Kurioses vom Kollegen Kortmann

In der letzten Ausgabe wurden die charakterlichen und menschlichen Stärken des Andreas Kortmann besungen. Nun soll auch seiner spielerischen Stärke gehuldigt werden. Denn eine gespielte Partie sagt mehr über einen Menschen aus als 1000 Worte. Nur wer beide Artikel aufmerksam studiert, weder Zeit noch Mühe scheut und sich intensiv mit der Person Andreas Kortmann beschäftigt, dem wird klar werden, daß es sich hier um ein Genie handelt, das Huldigung verdient.

Erster Streich:

Manfred Bauer (2260)

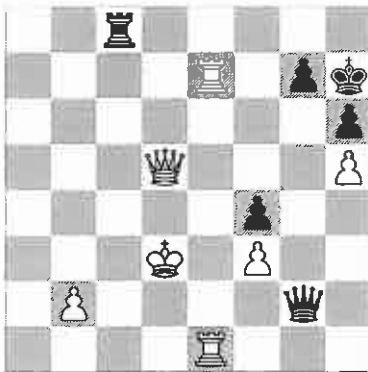


Andreas Kortmann

Beim Schmidener Vereinsturnier 1993 entstand aus der schottischen Eröffnung, nach langem und schwerem Kampf, die nebenstehende Stellung. Der letzte weiße Zug **36. ♖e6** wurde begleitet von einem Remisangebot, welches auch akzeptiert wurde. Dabei wurde aber ein halber Punkt verschenkt, denn **36... ♜g6!** nebst ♜h4+ gewinnt die weiße Dame und die Partie.

Zweiter Streich:

Deiner (Mönchfeld 1)



Andreas Kortmann

Schwarz hatte auf g2 einen Turm geopfert, um den weißen König ins offene Feld zu treiben. Mit zwei starken Zügen sicherte sich Schwarz das Remis, um mit seinem dritten Zug die Partie doch noch zu verlieren. Der weitere Verlauf der Partie: **41.... ♜d8!! 42. ♖xd8 ♜d2+!! 43. ♖xd2** mit Patt, wie man sich leicht überzeugen kann. Es geschah noch **43....AUFGABE???????**

Dritter Streich:

Andreas Kortmann



Weiss (Rommelshausen 2)

In dieser hochtaktischen Stellung spielte Weiß **28. ♜xe7**. In bester GM App Manier schlug der Schwarzspieler nicht mechanisch zurück, sondern tauchte tief in die Stellung ein, um die weiße Achillesferse ausfindig zu machen. **28... ♜h3!!** zeigte die Schwäche der weißen Königstellung. Solch einen wunderschönen problemartigen Zug kann man nur machen, wenn man berechnet hat, daß das drohende Dauerschach verhindert werden kann. Die Partie endete nach den weiteren Zügen: **29. ♖e8+ ♜h7 30. ♜xg7+ ♜xg7 31. ♗xf6+ ♜xf6 32. ♜h8+ ♜f7 33. ♜h7+ ♜e8 34. ♜g6+ ♜d7 35. ♜h7+ ♗e7!** und ausgeschacht.

Saison 1996/97

Ein Jahr mit guten alten Freunden...?



Die neue Saison steht vor der Tür! Damit nicht alles so trostlos, wie in den vergangenen Jahren wird, gibt es dieses Jahr Freitag abends ein abwechslungsreiches Programm. Vereinsblitzturnier, Vereinsturnier (1. Runde im Januar) und Schnellturnier werden sich Freitags abwechseln. Es bleiben aber noch genügend freie Freitage, um sich einen anständigen Rausch anzusaufen oder mit der Freundin ins Kino zu gehen. Ich wünsche allen Schachmattern eine erfolgreiche Saison.

Sprüche, Spitzen und Pointen

„Wir sind in der nächsten Saison stark aufstiegsgefährdet!“

Welche Mannschaft könnte wohl damit gemeint sein? Die erste Mannschaft auf keinen Fall, denn mit einem Spielerkontingent von 6,5 Mann kann man nur schwer aufsteigen.

„Völker hört die Signale, auf zum letzten Gefecht.....:“

Sangesgewaltige Schachmutter auf der Rückfahrt von Friedrichshafen

„Ingos kommen und gehen - Schachmatt bleibt!“

Hochdekoriertes Mitglied der ersten Mannschaft

„Grüß Gott Herr Pfeiffer!“

Ein hoher Funktionär des Württembergischen Schachverbands zu unserem geschätzten Andreas Kortmann.

„Ich lese Schachmatt, weil eine gesunde Verdorbenheit besser ist als eine verdorbene Gesundheit!“

Kommentar eines Schachmatt-Lesers

Wenn saufen keine Sünde ist, ist kotzen keine Schande!

Schwäbischer Trinkspruch

„I han Ahhgebote vo IBM ond vom Bill Gates!“

Schimmelprofessor einer grundwasserarmen Gegend Stuttgarts

„Ich spiele heute ganz religiös - ich opfere alles!“

Gewinner des diesjährigen Friedrichshafener Promenadenturnier

„Civis sind keine Mörder!“

Aufdruck auf einer Postkarte

Engels errang einen bedeutungsvollen Sieg; es gelang ihm, ein günstiges Endspiel durch Zugwiederholung zum ewigen Schach zu führen.

Stilblüten der Schachjournalistik (aus *Einfälle Reinfälle* von Kurt Richter)

Witze

„Können Sie mir Näheres über den Mann sagen, der Sie belästigt hat?“ fragt der junge Polizeibeamte freundlich. „Ja, der Kerl roch entsetzlich nach Schnaps.“ - „Das genügt nicht. Ich brauch genauere Angaben.“ - „Nun, ich glaube, es war Cognac.“

„Mein Junge ist unheimlich dünn“, klagt Frau Müller, „wenn er im Park sitzt, füttern ihn die Enten.“

„Bei mir sind Sie an der falschen Adresse, Herr Lehmann. Ich bin Facharzt für Frauenleiden.“ - „Deshalb bin ich ja hier, Herr Doktor, ich leide unter meiner Frau.“

„Trinken Sie Ihren Kaffee mit oder ohne Cognac?“
„Mit, aber ohne Kaffee.“

Warum geht Niki Lauda nie auf Parties?
Weil alle »Prost« zu ihm sagen.

Ein verbittert aussehender Mann kommt in die Kneipe, steigt über einen am Boden liegenden Mann und bestellt: „Einmal dasselbe, bitte.“

Kennen Sie den Unterschied zwischen Boris Becker und Helmut Kohl?
Bei Becker freut man sich auf den zweiten Satz.

Als Angeber definiert man einen Mann, der vom Hausdach wicnst und anschließend behauptet, sein Sohn sein im Luftkampf gefallen.

„Wir können unsere Vorfahren bis auf Kaiser Barbarossa zurückführen“, protzt Andreas. „Und Sie?“
„Keine Ahnung. Unsere Unterlagen sind bei der Sintflut verlorengegangen.“

Erwin mit einer häßlichen Schreckschraube verheiratet, kommt nach Hause. Die Gattin erwartet ihn schon:
„Liebster, fällt Dir nichts auf?“
„Nö“, meint Erwin gelangweilt.
„Schau halt mal genau hin.“
„Warste beim Frisör?“
Sie enttäuscht: „Nein, ich habe eine Gasmaske auf.“

Ein Ehepaar unterhält sich: „Nikotin ist ein ganz langsam wirkendes Gift.“
„Meinst du, ich rauche deinetwegen Arsen?“

„Herr Ober, in meiner Kaffeetasse ist ein Riß!“
Ober: „Daran können Sie sehen, wie stark unser Kaffee ist!“

„Betet ihr zu Hause vor dem Essen, Kurtchen?“
„Bei uns zu Hause ist das nicht nötig, Herr Pfarrer, Mutti kocht ganz ausgezeichnet.“